

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Retouren der Zeitzeile für Anzeigen 50 Pfg., für Rückwärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 440. Fernsprecher No. 52. Mittwoch, den 21. September. Fernsprecher No. 52. 1898.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Der bewaffnete Friede Europas.

Die britische Flotte glebt eine graphische Darstellung derjenigen Staatsausgaben, die für Landesverteidigung und Staatsanwaltschaft in den sechs europäischen Großstaaten gemacht werden. Es handelt sich hierbei um eine tabellarische Nachbildung der für diese sog. „unproduktiven Zwecke“ in den Staaten gemachten Aufwendungen; die Schuldlofen sind in den Vergleich mit hineingegeben, weil sie (nach dem Vorgehen der Staaten) einsehend übermäßig militärischen Bedürfnissen ihre Entlastung verdanken.

Die hier in Betracht kommenden Ausgaben sind diejenigen für die Armee (in der Zeichnung schwarz dargestellt), die Marine (gestreift) und die Besoldungen einschließlich Invalidenfonds (horizontal gestreift) und die Staatsschulden (punktirt). Die Flächen der Kreisdiagramme entsprechen genau den nachfolgenden Zahlen, und zwar so, daß je ein Grad eines Kreisbogens 5,000,000 Mark entspricht. Da alle Kreisdiagramme genau in denselben Maßstab gehalten sind, so gewinnt man durch diese graphische Darstellung mit einem Blick einen viel übersichtlicheren Vergleich der Armeen unter sich und des Staates gegenüber, als dies durch eine Zahlenaufstellung möglich ist. Die Gesamtsummen für Vorr, Flotte, Besoldungen und Schuld werden durch die Gesamtfigur einer jeden Kreisfläche in den einzelnen Staaten repräsentiert. Die Aufhebung für die Staatsschulden ist der Durchschnitt der Jahre 1890-97 angeführt, während die anderen drei Größen der nachstehenden Tabelle die Jahresaufwendungen für 1897 angeben. Die für Besoldungen in Italien, Rußland und England angegebenen Beträge konnten nicht aufgeführt werden, da hierfür die Nachweise hierüber fehlen.

Nachstehende Tabelle gibt die Staatsaufwendungen für Landesverteidigung und Schuld in Millionen Mark wieder:

Staat	Armee	Marine	total	Bundes-Bericht	Schuld
Deutschland	592,8	117,2	710,0	921,0	211,0
Oesterreich-Ungarn	207,7	16,8	224,5	425,0	200,5
Italien	210,5	76,8	287,3	851,0	563,7
Frankreich	465,3	198,7	664,0	1577,0	913,0
Rußland	627,0	181,8	808,8	1189,0	380,2
England	366,8	446,4	813,2	1219,0	395,8

Oesterreich giebt für Landesverteidigung und Schuld, namentlich aber für die Kriegskosten, unverhältnismäßig wenig aus, weshalb trotz seiner hohen Bevölkerung der geringste unproduktive Aufwand

Oesterreich in absoluten Beträgen niedrig erscheint. Für den Vergleich mit Deutschland ist darauf hinzuweisen, daß die österreichische Bevölkerung nur etwa die Hälfte der deutschen beträgt. Eine Gegenüberstellung der Pro-Kopf-Ausgaben ergibt denn auch ein wesentlich anderes Bild. Die Ausgabe Italiens ist überhaupt nur in den absoluten Zahlen eine geringere als die deutsche, die Pro-Kopf-Ausgabe übersteigt die deutsche ganz erheblich; in verhältnißloser Weise ist dies bei Großbritannien und Frankreich der Fall, und nur Rußland macht infolge seiner enormen Bevölkerungszahl hier eine Ausnahme (Mk. 9,57 pro Kopf), kann aber in einem Vergleich mit den übrigen Staaten beiseite gelassen werden.

Für die übrigen 6 europäischen Großstaaten stellen sich die Aufwendungen pro Kopf wie folgt:



Erklärung:
 ■ Armee
 ■ Marine
 ■ Schulden

Staat	pro Kopf im Jahre
Oesterreich	18,90
Deutschland	18,61
Italien	26,67
Großbritannien	32,78
Frankreich	41,03

In Prozenten berechnet geben, abgesehen von Oesterreich und Rußland, die übrigen Großstaaten mehr als Deutschland aus pro Kopf: Italien 44 pGt., Großbritannien 77 pGt. und Frankreich 122 pGt.

Unter den europäischen Staaten, auf welche das Absträngungsmanifest des Caren abzielt, nimmt also, wie auch aus unserer graphischen Darstellung angeordnet hervorgeht, Deutschland einen außerordentlich günstigen Platz ein, da seine Belastung der Bevölkerung mit Ausgaben für unproduktive Zwecke gegenüber den anderen Staaten ein verhältnißmäßig geringe ist.

Deutsches Reich.

Sof- und Personal-Nachrichten. In Berlin sind der Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag des kaiserlichen Ministers, Grafen v. Bismarck, und der Kaiserin-Kronprinzessin v. D. Bartenberg.

Änderung des Reichsvertrags. Der Reichsminister meldet: Am 10. October tritt im Reichsjahr die Kommission zur Beratung des Abänderungsbeschlusses, betreffend das Urheberrecht, zusammen. Die Sachverständigen sind eingeladen und Wärendes Ausschusses sind die Professoren Winterger und Gub: aus Berlin Dolmetscherbändler Rod, Professor Brunner, Geh. Rath Dauter, Jahrgang Franz Hücher, Schriftsteller Martin Gildemann, Prof. v. Hoffmann, Verlagshändler W. Hoffmann, Verlagsbändler Engelhorn und Geh. Rath Epemann, aus Weing Buchhändler Strecker. Als Regierungs-Kommissionen fungieren eine Anzahl kirchlicher Reichsämter und Ministerien.

Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1897. Die Bearbeitungen der statistischen Bureau Berlin der statistischen Landesämter eines reicheren Jahrs über die 1897 beendeten Geburten, Todesfälle und Sterbefälle, einschließlich der bis zum 1. April d. J. in den Landesregistern vorhandenen Fälle aus dem Vorjahre, ist beendet und das Ergebnis für den Staat zusammengefaßt worden. Geburtenmäßig wuchs das Reich um einige Geburten und Sterbefälle dieses Jahrs in die Register eingetragen worden. Nachher geben wir die demographischen für 1897 ermittelten Zahlen, denen wir zur Vergleichung die entsprechenden Zahlen für die drei vorhergehenden Jahre gegenüberstellen.

	1897	1896	1895	1894
Geburten überhaupt	1,294,177	1,298,223	1,308,424	1,183,039
davon Knaben	634,668	630,573	621,694	608,918
- Mädchen	569,479	569,570	586,730	574,121
- ebel. geb.	1,137,638	1,128,808	1,114,945	1,088,997
- unebel. geb.	156,539	169,415	193,479	94,042
- lediggeb.	1,193,600	1,185,398	1,168,120	1,143,257
- lediggeborenen	40,517	40,825	40,298	39,782
Schicksalungen	274,833	284,822	283,729	250,960
- (ohne Todtgeb.)	682,898	666,748	669,768	679,908
davon männl. Pers.	357,439	349,230	360,794	353,968
- weibl. Pers.	325,459	317,518	308,974	325,941

Im Jahre 1897 haben somit gegen 1896 die Geburten um rund 8000, die Schicksalungen um 10,000 und die Sterbefälle um 16,000 zugenommen. Vergleicht man die absoluten Zahlen der vier Jahre

Sommers Abschied.

Vanderei von W. W. Widmann.

Am Donnerstag nimmt der Sommer Abschied und mit ihm die sogenannte stille Zeit. Die stille Zeit! In diesem Jahre klingt die verbummlende Bezeichnung wie bitterer Hohn. Giebt doch in die sonst so friedliche Stille der Sommerzeit so ernste und gewichtige Ereignisse, daß die ganze Welt aus der Aufregung und Unruhe nicht herauskam. Raum hatte sich die Erregung über das Hinscheiden unseres großen Reichsfürstentums etwas gelegt, so rief der Absträngungsbescheid des Caren neue Bewegung hervor. Bald darauf machte die überraschende Wendung in dem Dreifurk-Stand und der Selbstmord des Hauptführers allenthalben berechtigtes Aufsehen. Dann kamen die politischen Kämpfe anderer Kaiser, die so viel Staub aufwirbelten, und kurz vor Schluss der Sommerzeit legte noch die Ermordung der edlen Kaiserin von Oesterreich die Welt in Schrecken und Bestürzung. Nebenher machten noch allerdings andere Begebenheiten von sich reden: der Untergang der „Boutogone“, der Fall Manilla, die Friedensunterhandlungen zwischen Spanien und Amerika, die Thronbesteigung der jugendlichen Königin von Holland, der Sieg der Engländer in Afrika, der Aufbruch in Randia, solche Sensationsgeschichten über neue Nordausflüge zc. Und das Alles in der sonst als unendlich langweilig und ereignislos verschrienen Zeit der sauren Gasse!

O alte Sauregasse, wie bist du entwandten Mit deiner Güte weit und breit Und deine Schlammperlen! Die Zeitung, einst so dünn und leer, Wie ist sie jetzt so inhaltschwer. — O Jerum, Jerum, Jerum, O quae variatio rerum!

Sonst hatten Schokolade in der Sig Staatsmänner, Reichsämter, Es zeigte sich — als Bundesgenosse — Die Schokolade nur im Meere. Jetzt aber giebt es fort und fort „Frische Güter“, England, Nord. — O Jerum, etc.

Woi, Juni, Juli: fast und nah. Nur Regen, nichts als Regen! Dann hier, Wind im Übermaß Und noch kein Frühlingshauch! Bei dem, der noch gretterlich! Vor Dichtung und vor Sonnenlicht. — O Jerum, etc.

Das arme Spanien unterlag, Weltweit die Philippinen; Gewandelt hat so manchen Tag Das Trübsal von Griechenland. Der Panzer aber juchet und lachet: „Der Sieg ist unser! Well! All right!“ — O Jerum, etc.

In Frankreich wachte sich das Blatt, Mächtig steigt die Wäberzeit, Bald ist das Volk der Lage satt Und fordert volle Arbeit. O ja, verdammt, verdammt, gehet, kehrt transpirierend heim zurück. — O Jerum, etc.

Erdringung hat der gute Czar Den Hölzer vorzuziehen, Herd hier die Verthe Suttner-Schar, Doch ander Damen sagen: Wird abgeschafft das Militär, So giebt's ja keine Lieutenants mehr! — O Jerum, etc.

Dann giebt's nicht mehr im strammen Schritt Soldaten zur Parade, Beim Rennen hat kein Weiler mit In Uniform — wie Ickel! Man, Drogoner, Grenadier — Ich, feiner kommt mehr ins Quartier! — O Jerum, etc.

Auch im Theater schien dann Die militärischen Schicksale, Und im Parlament vornehmlich Kein Fährlich sich dem Witz. Beim Tanz fehlt der Offizier, Der schneidige Volkswasser. — O Jerum, etc.

Im Korridorabtritt Ist einsig noch zu schauen Dann angetroffen, vor fern und nett, Der Weisung unserer Frauen. Ein Zeichen giebt es bekannt: „Dies war der letzte Lieutenant!“ — O Jerum, etc.

Noch ist es freilich nicht so weit. Unsere jungen Damen von heute brauchen sich nicht zu ängstigen. Bevor sie Heirathen finden, werden die Lieutenants noch nicht von der Bildfläche verschwunden sein. Immerhin mag der Gedanke an die Absträngung Anlass geben, daß die jetzt nach den großen Wandern heimkehrenden Vaterlandsverweiliger zu Hause mit besonderer Freundlichkeit wiederbegrüßt werden.

Wie die Soldaten aus den Manövern, so kehren im September die Sommerkrieger aus den Ferien heim. Der Herbstmonat führt die Menschen wieder zusammen, der Juli und August auseinandergezogen. Die Saison der Badereisen und Gletscher-Parteien, des Gartenfests und der dicken Milch ist zu Ende, und es beginnt wieder die Saison der Stammtischfreunden, der Kaffeefreunden, der Vereinsfeste, der Tanzstunden und Bälle, der Konzerte und Theater-Abende. Freudig begrüßt der Jäger des Sommers Abschied, denn nun kommt die Jagd in vollem Zug. Rothwild, Damwild, Gams, Rebhühner, Schnepfen, Fasanen und Wachteln stehen dem Schusse frei.

Jetzt darf die Wäberzeit, Die Schokolade ist vorbei, Wie aus den Wolken fallen Rebhühner vögelt.

Mittwoch, den 21. September, im Saale des Wiesbadener Casino:

Recitation

VON **Johannes der Täufer.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik
für alle Zweige der Tonkunst.
Wilhelmstr. 12 (gegr. 1888) Taunusstr. 33/35.
Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 20. September. Erste Lehrkräfte. Honorar pro Dritteljahr von 17—30 Mk. Frequenz in 1897/98 203 Schüler und Schülerinnen. Anmeldungen jederzeit. Prospekte u. Lehrerverzeichnis gratis. 11689
Der Director: H. Spangenberg, Pianist, Wilhelmstrasse 12, Vdhs.

Beethoven-Conservatorium,
48, Friedrichstrasse 48.
Stipendium
frei für höheres Clavierspiel. Künstlerische Vorbildung Bedingung. Persönliche Vorstellung beim 11756
Director **H. G. Gerhard**, Kapellmeister.

Gräßer Export-Bier,
Zuckerkrank, Gicht und Rheumatismus-Leidenden ärztlich empfohlen. Zu haben bei **Franz Hunger**, Bierhandlung, Kranenstraße 15.
Kaufhaus im Restaurant „Zum goldenen Stroh“, Goldgasse 7.

Halbfette
Nusskohlen (wenig russend und backend) in bester Qualität empfiehlt billigst 10710
Max Clouth, Kohlenhandlung,
Comptoir: Moritzstrasse 33.
Telephon 489.

Johannisbeer-Gelee,
nur aus Johannisbeeren und bestem Zucker, pr. Pfd. 60 Pf., 10-Pfd.-Eimerchen Mk. 5.—, 11901
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Unterhosen, Hautjaeken, Normalhemden.
Friedrich Exner,
Neugasse 14.
11710

Sand- und Reisekoffer
empfiehlt 11810
F. Lammert, Sattler,
Grabenstraße 9.
Neuanfertigung wie Reparatur billig.

Haupt-Verschleiss
für
Robert Brown's Scotch Whisky
Four Crown Brand
per Flasche Mk. 4.—
bei 11904
J. M. Roth Nachf.,
4. Gr. Burgstrasse 4.

40 Pf. Pfd. Glanzlad-Deifarben,
höflich, empf. Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Farbige Wäsche
hat seit Jahren eine Spezialität meines Geschäfte. Ich lasse diesen Artikel selbst anfertigen, sehr vor Allem auf vollkommene Größen, tadellose Fagon und Arbeit und verwende gute waschliche Stoffe. Dabei sind meine Preise ausserordentlich billig. Wer Bedarf in diesen Artikeln hat, möge im eigenen Interesse nicht veräumen, einen Versuch bei mir zu machen.
Carl Claes,
Wiesbaden, 3. Bahnhofstrasse 3.
Grosses Lager geeigneter Stoffe.
Eigene Arbeitstube im Hause.

Weltberühmte Specialitäten für Teintpflege:
Klement's Edelweiss-Crème
(formale Sommerprossen-Crème genannt)
besitzt die absolut zuverlässige Eigenschaft Sommerprossen, Eberflecke, Sonnenbrand, Gesichtsröthe, Ausschlag, Mitesser u. dgl. innerhalb wenigen Tagen abzustossen und einen frischen, blüthenreinen Teint zu reproduzieren, wobei ausdrücklich betont wird, dass diese Crème keine Schminke enthält, die Hautmängel also nicht etwa bloss verdeckt, sondern wirklich beseitigt werden. Klement's Edelweiss-Crème ist gleichseitig das vorzüglichste Mittel gegen Frostschäden der Haut. In Dosen à 2 Mark zu haben in der Parfümerie-Handlung von **W. Sutzbach**, Spiegelgasse. 10687

Unter
Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Socken, Leibbinden, Knie-wärmer in grosser Auswahl bei
L. Schwanck
Mühlgasse 9.

Vorricht!
beim Einkauf von Seblentern, Linderstrassen ist die gefällig ge-
schätzte Seblentier „Seblentier“, absolut feiner, praktisch und billig
zu haben Mittelstraße 10, Schreiner.

Franz Schirg,

Strumpfwaaaren

Tricotagen

1 Webergasse • • Webergasse 1

von jetzt ab im **Neubau des Nassauer Hof.** nicht mehr wie **seither Burgstrasse 13.**

Telephon 701.

Telephon 701.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 440. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 21. September.

46. Jahrgang. 1898.

In Kämpfen alle es, soll die Wahrheit liegen,
Da braucht's der Mägen, braucht's der Sögen viel.
Die Rüge loß wie eine Feder liegen,
Der Hauch der Baste trägt sie an ihr Ziel.
Fr. Palm.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mercur und Amor.

Roman von Hermann Heiters.

Nachdem Federico noch eine Weile sinnend da gesessen, verließ auch er die Gaststube, begab sich aber nicht hinauf, sondern trat, weil's noch nicht spät war, eine Wanderung vor dem Hause und dann eine solche zum gegenüberliegenden Hofsauser an.

Und da sah er — seine Augen täuschten sich nicht — seinen Bruder Astan aus einer nahegelegenen Schenke herauskommen und — an seinem Arm hing daselbe junge Mädchen, das er am Vormittag neben seinem Bruder gesehen hatte.

Zunächst schob sich Federico ins Dunkle, indem er ein paar Stufen auf die zum Wasser führende Treppe hinaufstieg, dann aber ging er dem eifrig ineinander vertieften, sich möglichst vom Außenlicht entfernt haltenden Paare nach. Er wollte beobachten, wo das junge Mädchen hinwarte, wo die Weiden sich trennen würden.

Und das gelang ihm, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Sie hielten an der Ecke der dunkeln Herrlichkeit still und hier entloß das junge Mädchen noch einer letzten raschen Umringung in das gleich an der Ecke liegende Gebäude. Astan aber nahm, lustig vor sich hin brummend und den Stod, lebhaft aufgeräumt, schwingend, den Weg in die innere Stadt.

Erst als Federico oben in seinem Zimmer im Westmünsterhotel wieder angelangt war, kam ihm der rechte Gedanke über diesen Vorfall.

Es fiel ihm ein, daß Willem's Familie in der Herrlichkeit wohnte, daß er, als er jüngst das Lagerhaus der väterlichen Firma besah, gehört hatte, daß Mutter und Tochter oben in einem Eckhause bei einer Witwe ein kleines Quartier inne hätten.

So war's also — und das beschäftigte ihn außerordentlich — vielleicht Willem's Schwester, so war also sein Bruder vielleicht im Begriff, entweder eine große Thorheit oder ein großes Unrecht zu begehen. Jedenfalls beschloß er, sich darüber Gewißheit zu verschaffen.

Während Federico in solcher Weise seinem Dasein einen neuen Impuls zu geben versuchte und auch die Umstände ihm die Hand bieten zu wollen schienen, zunächst die materielle Seite seines Daseins zu sichern, verließ Herr Stenbarbo stetig mehr eine schroffen Unversöhnlichkeit. Das Glück hatte ihn bis dahin zu sehr verwöhnt. Ihm ging deshalb die Fähigkeit zu einem gerechten Wägen und Vergleichen ab. Er hatte die mit der Jugend verbundenen Ausbreitungen seiner Egoisten schon als eine Verfrümmung seiner gerechten Erwartungen betrachtet, statt sie gleich geschäftiger Verlusten auf das große Minuskonto des Daseins zu schreiben. Nun, da wirklich der Sturm einmal an den Säulen des mit Fleiß, täglicher Unsißigkeit und Behutsamkeit angeführten Gebäudes rüttelte, wo ein Gebührensoll dem anderen gefolgt war, dann gar der Sohn sich eines solchen, mit abermaliger Inanspruchnahme an seine Kasse verbundenen Treubruchschuldig gemacht, und damit nicht genug, sich auch noch als Richter über ihn zu stellen und ihn als den Haupt- oder doch Mitverschuldeten an dem Geschehenen zu bezeichnen gewagt hatte, endlich auch die von ihm so sorgfältig erzwungen und geschäftelten Pläne auf Sophia durch ihres Vaters

desolaten Lage hinfällig geworden waren, half er gleichsam selbst mit, sich eine Langschläfergrube zu graben. Statt Hochherzigkeit und Milde walten zu lassen, diejen die Hoffnung auf bessere geschäftliche Zeiten zuzugewinnen, ergab er sich einer stetig zunehmenden Verblöderung und factherzigen Unversöhnlichkeit.

Federico mochte sehen, wo er blieb! Er wollte nichts, nichts mehr von ihm wissen! — Und Sophias Schicksal schmerzte ihn, und des Landraths Lage ging ihm wohl zu Herzen, aber Sentimentalität ließ er nicht ankommen. Es galt, den eigenen stark gefährdeten Verd zu schützen und nun nur darauf bedacht zu sein, das Vorhandene fest zu halten, um so mehr sich dem Glück seiner anderen beiden Kinder zu widmen.

Und dem entsprechend hatte Herr Stenbarbo nun auch das Bedürfnis, die ihn an die Vorfälle der jüngsten Zeit erinnernden Bilder baldmöglichst dem Auge zu entreißen.

Er erklärte seinen Damen, daß er je eher desto lieber wieder die Stabwohnung beziehen wolle, und da sein Wille im Hause Befehl war, so wurden sogleich alle Anstalten dazu getroffen. Willem erhielt Nachricht, eines der Mädchen wurde vorausgeschickt, und am Samstag derselben Woche sahen die Mitglieder bereits wieder um die Familien-Tische des Stenbarboschen Stabhauses.

Und wie mit allen solchen Veränderungen auch Bedürfnisse sich einstellen, so auch hier!

Die Damen mußten an ihre Herbsttoilette denken und machten insofern Bestellungen und Einkäufe; der kleine Garten bedurfte des Gärtners Sorge für den kommenden Winter, und in den Zimmern wurden für die schon rauhere Jahreszeit Vorkehrungen getroffen.

Mitten unter diesen Maßnahmen und Fürsorgen erschien Willem mit zaghaft bedrückenden Mienen vor Frau Stenbarbo und wagte zu bitten, sich vorkommenden Falles gütigst seiner Schwester zu erinnern. Sie habe das seine Schneiderin erlernt, sei in den ersten Häusern thätig und würde sehr dankbar sein, wenn sie auch bei Stenbarbos Beschäftigung finden könne.

Und das Anerbieten ward angenommen, und schon am Dienstag der folgenden Woche erließen nach vorangegangener Rücksprache Anna und erhielt unter den inzwischen herbeigeschafften Stoffen an Seide, Sammet und Fäutler oben in der Nähstube ihren Platz.

Freilich fand diese Entscheidung, von der zufällig bei Tisch die Rede war, keineswegs den Beifall des Hausherrn.

Er erklärte, daß man vermeiden müsse, Bewandte der Dienerschaft ins Haus zu nehmen. Es sei Erfahrungssache, daß daraus nur unliebsame Zusammenstöße, Klatschereien und Berdrücklichkeiten entsänden. Er wünsche, daß der jungen Person Thätigkeit möglichst verkürzt, und daß nicht wieder auf sie zurückgegriffen werde.

Allerdings würde Herr Stenbarbo noch eine ganz andere Sprache geführt haben, wenn er gewußt hätte, daß sein Sohn Astan der eigentliche Urheber, daß durch ihn Anna ins Haus gekommen war.

Nachdem das in Willem's Kammer gefundene Bild des ungeduldig schönen Mädchens seine Sinne berührt, hatte er immer nur darauf gefonnen, sich ihr zu nähern, und nachdem ihm das durch allerlei kluge Maßnahmen gelungen und auch schon wiederholte Zusammenkünfte zwischen ihnen stattgefunden, war zuerst von ihr der Wunsch ausgesprochen worden, auch einmal im Hause seiner Angehörigen Beschäftigung zu finden. Und nach Astans Zustimmung hatte sie dann mit ihrem Bruder geredet, indem sie ihm, wie's auch der Wahrheit gemäß, erklärte, daß es ihr gegenwärtig an Arbeit fehle.

Anna war nicht nur auffallend schön und allezeit von einer blendenden Sauberkeit, sondern sie war auch klug und besaß neben einer natürlichen und durch den langjährigen Verkehr mit den Personen der höheren Stände verklärte ihr

zu Theil gewordenen sehr guten Schulbildung ein sprudelndes Temperament. Er konnte ihr Stundenlang zuhören, wenn sie ihm etwas vorplauderte, und den Stoff schobste sie aus ihrer nächsten Umgebung und aus den Gendelnden, die ihr durch den Aufenthalt in den vornehmsten Hamburger Häusern wurden.

Und hin und wieder einen Kuß auf ihren frischen, blühenden Mund gestattete sie ihm wohl bei ihren Zusammenkünften; im Ganzen aber hielt sie auf stramme Sitte und zog gerade dadurch den wie nützlich in sie verliebten jungen Mann immer mehr an sich. Gegenwärtig überlegte Astan Stenbarbo sogar allen Ernstes, ob er Anna — nicht würde als Frau heimführen können. Eine Erziehung und Verfeinerung, wie sie für seine Kreise erforderlich war, konnte ihr noch beigebracht werden. Ihm waren ähnliche Fälle bekannt. Die jungen Mädchen waren fortgelandt und hatten in guten Häusern ein Beispiel genossen und Unterricht empfangen, der sie für eine solche spätere Stellung befähigte. Und wenn Herr Stenbarbo Schwierigkeiten erhob — er erhob sie sicher — dann wollte Astan es wie sein Bruder machen und sich auf eigene Fäße stellen. Das Beispiel hatte bereits gewirkt.

Daß nun Herr Stenbarbo an dem heutigen Tage den Befehl erteilt hatte, Anna wieder zu entfernen, kam ihm sehr unangenehm.

Er wollte eben, daß seine Mutter und seine Schwester Anna schämen lernten. Er wollte — allen seinen Vorstellungen schon einen festen Inhalt gebend — dadurch die Einleitung zu dem treffen, was sich gegenwärtig als zu erreichender höchster Lebenszweck in ihm gestaltet hatte.

Und sehr vortheilhaft hatten sich bereits die Dinge entwickelt!

Beide Damen hatten bei Erwähnung des jungen Mädchens hervorgehoben, daß sie überaus sympathisch sei, eine merkwürdig gute Bildung für ein Mädchen ihres Standes zu haben scheine, und in der That so schön sei, daß man das Auge nicht von ihr wenden könne.

Wiewohl hatte diese letztere Erwähnung hauptsächlich die Erklärung des Herrn Stenbarbo herbeigeführt. Er kannte seinen Sohn Astan! Man mußte ihm die Gelegenheit entziehen, seine Sinne auszuwaschen.

Und in der That waren solche Bestürzungen gleich in dem Hausherrn aufgestiegen, und mit ihnen war zum ersten Mal die Ueberlegung gekommen, ob man nicht lieber Astan, den jetzt einzigen, baldistig verheirathe!

Das und die Gesichte, denen sich der gewissenhafte und thätige Mann jetzt wieder mehr denn je widmete, beschäftigten in der Folge Herrn Stenbarbo. Und die inzwischen wirklich erfolgte Beseitigung Annas beschäftigte Astan und das junge Mädchen und gab ihnen Anlaß, gegen Ende der Woche eine Abendzusammenkunft in einem Restaurant am Hofen zu verabreden.

An dem nämlichen Tage ergiff Willem nicht nur die Schufucht, einmal seine alte Mutter wieder zu sehen, sondern auch von seiner Schwester zu hören, weshalb sie plötzlich wieder fortgeschritten sei. Er konnte die Damen fragen, aber ein unbestimmtes Gefühl hielt ihn zurück. Ueberhaupt war's im Hause Stenbarbo nicht angebracht, viel zu reden, Meinungen und Wünsche zu äußern.

Bei aller Herzgutmüthigkeit der beiden Damen beobachteten sie aus Grundsatze eine bestimmte Zurückhaltung gegen die Dienerschaft.

Und die Erlaubniß ward ihm von der Frau des Hauses erteilt, und bald nach acht Uhr, nachdem er den Theetisch oben hergerichtet und das Stubenmädchen unten im Souterrain benachrichtigt war, machte er sich gleich auf den Weg. Um die Pfennige zu sparen, nahm Willem keine Straßenbahn, sondern durchschritt die Wege bis zur Almschloßstraße und strebte dann am Hofen entlang der Herrlichkeit zu.

(Fortsetzung folgt.)

Alle

nach vorhandenen Sommerschuhwaren in gelbem und schwarzem Leder gebe zum Selbstkostenpreis ab. Alle anderen Schuhe und Stiefel, wie bekannt nur wirklich gediegene und dauerhafte Waare, zu enorm billigen Preisen bei

Joseph Fiedler,

9. Mauritiusstraße 9. 10478

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungs-Schule für Frauen und Töchter.

Unter Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Wiesbaden, Adelsriedstraße 8.

Gründliche u. umfassende Ausbildung zur Handarbeit, Industrie- und hauswirthschaftlichen Lehrerin. Beginn der betreffenden Kurse Samstag, 1. October. Prospecte, mündliche wie schriftliche Auskunft, Entgegennahme von Anmeldungen wochentäglich von 10 Uhr an 11054

durch die Vorsteherin

Frl. H. Bidder.

la Astrachan-Caviar

eingetroffen.

Kirchg. 52. J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Louis Pomy, Goldarbeiter,

am Kochbrunnen, Saalgaße 36, empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigen Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngebissen. 8047

Zudem, beehelogen, für Herr und Dame, steht billig zu verlichen Saalgaße 16.

S. Guttman & Co.,

8. Webergasse 8,

empfehlen in größter Auswahl

Unterröcke

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Seldene und halbseldene Unterröcke Stück 23, 25, 20, 15, 12, 10, 8 bis **4.50.**

Wollene und Moirée-Unterröcke Stück 10, 8, 6, 5, 4, 3, 2 bis **1.50.**

Ein Theil derselben ist mit Preisen in unsern Schaufenstern ausgestellt!!!

11552

Amtliche Anzeigen

Gestirb-Dieferung.

Die in den Monaten Februar und März 1898 in bewirkte Diefierung von 3550 Gomben, à 10 Mg., Gestirb (Kornbrod) für die Adelg. Domänen-Deinberge im Rheingau, sowie zu Hochheim und Wiesbaden soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind schriftlich und verschlossen mit entsprechender Bescheinigung bis Mittwoch, den 23. September d. J., Vormittags 11 Uhr, bei der unterfertigten Stelle (Verwaltungsstraße 7) einzureichen. F 250
Bei Legteren liegen die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 19. September 1898.

Sonntliches Domänen-Rentamt.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 8. Landen dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und im Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.
Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht. § 17. Umverhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden im Falle der Unmöglichkeit unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Reklamation und Einlieferung schriftlich bei dem Kreisamt zu bezeichnen haben, widrigenfalls eine Rechtsbefreiung erfolgt.
Wiesbaden, den 20. September 1898.
Das Kreisamt. Jehrung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Wasserordnung für die Stadt Wiesbaden Rhein- und Rheingartenkanal des Schiffsverkehrs für eigene 40 Meter überhöhten Organen an Rhein und Rheingarten unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Reklamation und Einlieferung schriftlich bei dem Kreisamt zu bezeichnen haben, widrigenfalls eine Rechtsbefreiung erfolgt.
Wiesbaden, den 20. September 1898.
Das Kreisamt. Jehrung.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. September, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Hause
Schwalbacherstraße 29 hier ein fast neuer 6-pferdiger Gasmotor,
serner Vormittags 11 Uhr in dem Hause
Schwalbacherstraße 12 eine Johannberger Schnellpresse, No. 4, in bestem Zustande,
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Beide Versteigerungen finden bestimmt statt.
Wiesbaden, den 20. September 1898. F 238
Salm, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Versteigerung

von **Kunst-Gegenständen,**
bestehend in Bildern, Porzellan und sonstigen Gegenständen,
Donnerstag, den 22. September 1898,
zu 10 Uhr, im Hause des Herrn Jakob Bienenhäger, Zammstraße 11, um 10 Uhr Morgens anfangend, statt.
Die Gemälde sind meistens älterer Meister, darunter Bodem, Salvator Rosa, Simon Bostel, Rousseton, Frank, Torbrens, van Dieen, Ribbingen, Zepole, Schöy, v. Der, Schöy, Kater, Kamini, Degen, Bild u. Landbau und sonstige Meister, ferner verschiedene moderne Meister, sowie höchster, Frankensöhler und Berliner Porzellan, antike Uhren.

Beschichtigung: Mittwoch, den 21. September 1898, Nachmittags von 2-6 Uhr.

Kohlen-Consum-Verein.

(Gegründet am 27. März 1890.)
Geschäftstotal: Luisenstr. 24, P. r.
Vorräthig und billige Bezugsquellen für Brennmaterialien jeder Art, als: meiste, Röhre u. Anthracit, Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eier-Brick, Gots, Anjandehol.
Der Vorstand. F 367

Geschäfts-Auflösung

Von heute an bis zu der am **3. October** stattfindenden **Versteigerung** werden die auf Lager befindenden Waaren zu jedem irgendwiew **annehmbaren Preise** abgegeben. 11924
Gebrüder Rosenthal, 37. Langgasse 37.

Evgl. Arbeiter-Verein

zu **Wiesbaden**
feiert am **Samstag, den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** im Saale der **Zorn-Gesellschaft, Weißkirchstraße 41,** sein

1. Stiftungsfest

unter Mithilfe des **„Germania“** aus **Naurod.** Die **Feier** hat **Herr Dr. Vesemann** gütlich übernommen; für weitere Unterhaltung ist dessen Sorge getragen. Alle **Freunde** und **Bekannte** laden wir hierzu **freundl. ein.**
Der Vorstand.
Programm sind zu haben bei **Herrn Hofm. Carl Mäcker,** Weißkirchstraße 27, oder **Hellmuthstraße,** sowie an der **Stoffe.**

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der **Laden** des **Frauen-Vereins,** **Neugasse 9,** empfiehlt sein **Lager** feiner **Wäsche,** **handgestrickter Strümpfe,** **Häute,** **Jacken** u. **Plätt** **vorzüglich** wird in **kurzester Zeit** und bei **billiger Berechnung** angefertigt. Der **Laden** ist **Mittags** von **1-2 Uhr** geschlossen. F 205
Ph. Tolstirn, v. Pf. 12 Pf. u. Rorbm. Hofmann, Römerb. 13.

Drucksachen aller Art

von der **einfachsten** bis zur **elegantesten** Ausführung, liefert **schon** und zu **mäßigen Preisen** die **„Wiesbadener“**
Carl Sehnelberger & Cie.
(Inhaber Carl Sehnelberger),
26. Marktstraße 26.
Comptoir im Hofe links, Bäckerei.

Kohlen.

Zur **Deckung** des **Herbst** und **Winterbedarfs** in **Brennmaterialien** empfehle meine **anerkannt vorzüglichen**
Kohlen, Coaks, Brikets, Holz etc.
bei **billigster Preisnotirung.**
Bei **Abnahme** von **ganzen Waggons,** worin **mehrere Familien** theilen können, **bedeutende Preis-Ermässigung.**
Ausführliche Preislisten werden **jederzeit gerne** verabfolgt. 10709
Max Clouth,
Kohlen-, Coaks- und Brennholz-Handlung,
Telephon 459. Moritzstraße 23.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“

2 mal täglich erscheinend, **9 Freibeilagen** — darunter **„Mit-Raffan“,** **Blätter für Geschichte und Kultur-Geschichte,** und die **„Jahreszeiten Kinder-Zeitung“,**
(Bezugspreis **50 Pf.** monatlich)

sind die folgenden und nehmen **Bestellungen zum Bezug,** welcher **jederzeit** begonnen werden kann, entgegen:

- Aarstrasse:** W. Weber, Emmerstraße 70.
- Adelbichtrasse:** W. S. Wied, Ecke der Oranienstraße; W. Jung Wied, Ecke der Adolphstraße; A. Nicolai, Ecke der Kurlstraße.
- Adlerstrasse:** H. Groß, Ecke der Schwalbacherstraße; Chr. Schieber, Ecke der Schwalbacherstraße.
- Adolphsallee:** W. Jung Wied, Ecke der Adelbichtrasse; G. Brodt, Adolphstr. 16; Fr. Groß, Ecke der Goethestr.
- Albrechtstrasse:** G. Brodt, Albrechtstraße 16; Carl Linnehoff, Ecke der Kurlstraße.
- Bahnhofstrasse:** G. Engemann, Bahnhofstraße 4.
- Bertramstrasse:** H. Pring, Ecke der Eleonorenstraße.
- Bismarck-Ring:** H. Höpner, Ecke der Bismarck-Ring 32; H. Senebald, Ecke der Hermannstraße.
- Bleichstrasse:** G. H. Schmidt, Ecke der Bleichstraße 2; G. Holz, Ecke der Hermannstraße; Chr. Weimer, Ecke der Bleichstraße; H. Höpner, Ecke der Bismarck-Ring 21.
- Billerstrasse:** 4. nördl. dem Bismarck-Ring; Jac. Selbig.
- Burgstrasse:** J. Classen, Gr. Burgstraße 16.
- Dambachstrasse:** Th. Quedrich, Ecke der Dambachstraße.
- Dohleimerstrasse:** Heinrich Pfaff, Dohleimerstraße 22; W. Erb, Ecke der Kurlstraße; W. Weber, Ecke des Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Eleonorenstrasse:** H. Pring, Ecke der Bertramstraße.
- Emmerstrasse:** W. Weber, Emmerstraße 70.
- Faulbrunnstrasse:** Frig. Engel, Ecke d. Schwalbacherstr.
- Frankenstrasse:** G. Rudolph, Ecke der Bismarck-Ring; W. Schmitt, Frankstraße 17.
- Friedrichstrasse:** Otto Gerhard, Ecke der Schwalbacherstr.; W. Philipp, Ecke der Renne.
- Goethestrasse:** Fr. Groß, Goethestraße 1, Ecke der Adolphsallee; W. Hess, Ecke der Kurlstraße; W. Ringelhof, Ecke der Hermannstraße 50.
- Gustav-Adolfstrasse:** W. Lang, Ecke der Hartingstraße.
- Hartingstrasse:** W. Lang, Ecke der Gustav-Adolfstraße 16.
- Helenestrasse:** G. H. Schmidt, Ecke der Bleichstraße; S. Christoph, Ecke der Weißkirchstraße.
- Hellmuthstrasse:** Adolf Gehbald, Ecke der Weißkirchstr.; J. G. Bürgerer Nachf., Hellmuthstraße 35; G. Holz, Ecke der Weißkirchstr.
- Hermannstrasse:** H. Senebald, Ecke des Bismarck-Ring.
- Herrngartenstrasse:** Frig. Germand, Herrngartenstr. 7.
- Kirschgraben:** Carl Peter, Steinstraße 7.
- Jahnstrasse:** H. Schmidt, Ecke der Weißkirchstraße.
- Kaiser-Friedrich-Ring:** W. Weber, Ecke Dohleimerstr.; H. Wobbad, Ecke der Dambachstr.
- Kapellenstrasse:** Th. Quedrich, Ecke des Dambachstr.

Garantirt fct. Hausmacher Eiernudeln
per Pfund **80 Pf.**
Aechtes rhein. Kornbrod
täglich frisch bei **11906**
J. M. Roth Nachf.,
4. Gr. Burgstrasse 4.

„Berliner Börsen-Zeitung“

41ster Jahrgang,
ist allen denen zu empfehlen, welche auf **finanziellen** sowohl wie auf **politischen** Gebiet zuverlässig und **schnell unterrichtet** sein wollen.
Die **Zeitung** erscheint, wie seit **43 Jahren,** **zweimal täglich** und **zweimal** in der **Woche.**
Die **Abend-Ausgabe** mit **großem Courszettel** ist **vornehmlich** den **Angelogenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, **vorzuziehen** aber auch **Alles,** was der **Tag** an **Ergebnissen** von **politischer Wichtigkeit** bringt.
Die **Morgen-Ausgabe** gibt, in **Anlehnung** an die **Grundrissen** der **national-liberalen Partei** **Auskunft** über **alle Vorgänge** der **inneren** und **äußeren** **Politik,** bespricht in **nachgehendem Leitartikel** alle **Fragen** von **Bedeutung,** namentlich die **parlamentarischen,** enthält **fast** **geschiedene** **Referate** über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in **ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“** stellt die **Morgen-Ausgabe** alle **Cours** der **wichtigen** **Mittags- und Abend-Börsen,** die **neuesten Marktberichte** aus **allem** **Branchen** und die **neuesten Mittheilungen** vom **commerziellen** **Gebiet** **zusammen.**
Die **„Berliner Börsen-Zeitung“** bringt in **ihren** **beiden Ausgaben** **zahlreiche Privat-Depeschen,** sie **liefert** in **jeder** **Woche** eine **Verlosungs- u. Restanten-Tabelle,** **ferner** **nach** **Bedarf** **den Courszettel-Commentar,** sowie die **Ziehungslisten** der **Preussischen Klassenlotterie** (sofort nach der **Ziehung**).
Für die **Textil-Industrie** bringt die **Zeitung** **täglich** **Beichte** von **den** **deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinwand, Webere- und Wirkwaren),** **ferner** **von** **London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne** etc.
Für die **Montan-Industrie** bringt die **Zeitung** **täglich** **Beichte** von **den** **deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrücker, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse),** **von** **Glasgow, Middlebro', London allgemeiner Metallmarkt; Special-Depesche** über **Musler** etc.), **Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer** etc.), **New-York u. A. u. M.**
Die **Notirungen** von **der** **New-Yorker** und **Chicagoer Börse** bringen wir **stets** **schon** in **der** **mehreren** **Morgen-Nummer.**
Die **6. Auflage** des **Sammelwerkes** **„Deutsches Banquier-Buch“** wird im **ältesten** **Quartal** **vorwärtlich** zu **Ende** **geführt,** und werden **alldings** **brochüre** und **gebundene** **Exemplare** zum **Verkauf** **vorräthig** **gehalten** **werden.**
Finanzielle **Bekanntmachungen** erhalten durch die **„Berliner Börsen-Zeitung“** die **weiteste** **Verbreitung** in **geschäftlichen** **Kreisen,** **Insoweit** **jeder** **andere** **Art** **werden** **durch** **dieselbe** **einem** **Leserkreis** **zugeliefert,** **der** **sich** **durch** **Kaufkraft** **und** **Kaufkraft** **auszeichnet.**
„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kranenstraße 31.

